

Marzahn- Hellersdorf **links**

DIE LINKE. Bezirksverband Marzahn-Hellersdorf • Informationsblatt

Seite 2: Zur Person: Prof. Dr. Wolf R. Eisentraut, *der* Architekt Marzahns / Petra Pau: Der O-Wahnsinn feiert Urständ

Seite 3: Kinderfest / Frauen ticken anders

Seite 4: Aus dem Bezirksvorstand / Politischer Frühschoppen mit Tradition /

Faire Arbeit jetzt!

Seite 5: Regina Kittler: Petitionen als Fundgrube / Für wirkliche Alternativen streiten: Martina Michels über ihre Arbeit im Europäischen Parlament

Seite 6: Siedlungsgebiete / Post an uns zum

Thema Frieden

Seite 7: Neue Stolpersteine in Kaulsdorf / Fünf Jahre Verein „Freunde der Gärten der Welt“ e.V.

Seite 8: Veranstaltungstipps und Termine im Überblick / Hinten links

• Umweltsplitter • Umweltsplitter • Umweltsplitter •

Hausglastonnen

Seit Januar 2014 erfolgt die Altglasentsorgung größtenteils über zentrale Iglu-Sammelcontainer. Für die Mieterinnen und Mieter werden damit neue Hürden bei der Mülltrennung aufgebaut und ein effektives Recyclingsystem erschwert. Denn wie erwartet wird ein Großteil des Altglases in den Restmülltonnen entsorgt oder dort abgestellt, wo vorher die Hausglastonnen platziert waren. Perspektivisch erhöhen sich dadurch die Betriebskosten für Mieterinnen und Mieter. Statt einer wohnungsnahen Glasentsorgung

die abgezogenen Tonnen somit nicht wieder aufgestellt werden. Die Regierungsfractionen im Senat haben somit wissentlich einen obsoleten Beschluss gefasst – denn dem Senat war diese Tatsache bekannt. Tolle Show – so wird der Bürger veräppelt.

NOlympia-Bündnis

Am 31. Juli hat sich ein lokales NOlympia-Bündnis aus Umwelt- und Naturschutzverbänden, Bürgerinitiativen, politischen Bewegungen – mit dabei auch die Fraktion DIE LINKE im Abgeordnetenhaus – und aktiven

ben Olympische Spiele immer einen bitteren Beigeschmack. Freiflächen geraten in den Fokus der Bauindustrie, werden großflächig bebaut. Für die Anpassung an den Stadtklimawandel sind sie jedoch unerlässlich.

Umweltfest

Zum nunmehr 22. Mal findet vom 13.-14. September das Umweltfest in Marzahn statt. Auf dem Festgelände Eisenacher Straße kann sich von jeweils 10 -18 Uhr an diversen Ständen von Umweltverbänden bis hin zu politischen Parteien rund um die Themen Umweltbildung und -erziehung, Nachhaltigkeit und Naturschutz im Bezirk informiert werden. Die BVV-Linksfraktion wird an beiden Tagen mit einem Stand dabei sein. **Janine Behrens**

Alt-Marzahner Erntefest

Das 20. Alt-Marzahner Erntefest findet vom 12. bis 14. September 2014 statt. Eröffnet wird das große Jubiläumsfest traditionsgemäß am Sonnabend um 11.30 Uhr, im Anschluss an den Festumzug. Das gesamte Programm findet man hier: <http://www.alt-marzahner-erntefest.de/programm.html> DIE LINKE ist am 13. und 14.9. jeweils von 10-18 Uhr mit Stand dabei. **MHI**

Schöner leben ohne Nazis

Am 7. September 2014 findet bereits zum sechsten Mal die Veranstaltung „Schöner leben ohne Nazis am Ort der Vielfalt“ auf dem Alice-Salomon-Platz, 12627 Berlin statt. Von 14 - 19 Uhr werden nicht nur bezirkliche Akteure beim Fest in der Hellen Mitte mit vielen Beteiligten, Musik, Tanz, Theater, Spielen, Mitmachaktionen, Informationsständen, Lesen gegen das Vergessen und anderem zeigen, dass der Bezirk bunt ist. Auch hier ist DIE LINKE mit Stand dabei. Mit diesem Fest werden die Interkulturellen Tage in Marzahn-Hellersdorf, die bis 1. Oktober zahlreiche Veranstaltungen bieten, eröffnet. **MHI**

Zeichnung: Jan Henkel



müssen mehrere hundert Meter zu den entsprechenden Sammelstellen zurückgelegt werden – für mobilitätseingeschränkte Menschen unzumutbar.

Auf mündliche Nachfrage in der BVV verkündete Bezirksstadtrat Gräff (CDU), dass es keine neue Ausschreibung geben wird und

Einzelpersonen der 1993er, die bereits damals eine erfolgreiche Bewerbung Berlins zu den Olympischen Spielen 2000 verhinderten, gegründet. Gemeinsam stellt sich das Bündnis gegen eine Bewerbung und Austragung von Olympia in Berlin 2024/2028.

Aus umweltpolitischer Sicht betrachtet, ha-

DIE LINKE.

Zur Person: Prof. Dr. Wolf R. Eisentraut

Der Architekt Marzahns über sein Erbe und die Umgestaltung des Alten Rathauses Marzahn

Das Berliner Büro eines der bekanntesten Architekten der ehemaligen DDR befindet sich in einem Neubau aus den späten 1960er Jahren in Charlottenburg. Angelehnt an die klassische Moderne des Bauhauses würde dieses Gebäude ebenso gut nach Marzahn passen. Hier hat der Architekt überall Spuren hinterlassen. Das Alte Rathaus Marzahn am Helene-Weigel-Platz ist eine davon. Als „Ziel- und Quellpunkt“ am S-Bahnhof Springpfuhl beschreibt Eisentraut den Platz, der als eines mehrerer Zentren in Marzahn entstand. Für die Anwohner sollte hier alles zentral erreichbar sein. Noch immer ist der Platz einer der belebtesten Orte Marzahns. Im nächsten Jahr soll nun die umfassende Sanierung des Rathauses beginnen und Eisentraut hat – vor allem aus eigenem Interesse an der Zukunft seiner Schöpfungen – bereits Pläne zur Modernisierung entwickelt.

Bei der Fertigstellung des Gebäudes im Jahre 1988 sollte es ein offen gestalteter Ort für die Bürgerinnen und Bürger Marzahns sein. Insbesondere die Eingangshalle und die vielen Sitzmöglichkeiten im dem Helene-Weigel-Platz zugewandten Teil des Gebäudes zeugen von dieser Idee. Die Sitzmöglichkeiten stehen, wie das gesamte Gebäude, seit 2008 unter Denkmalschutz. Eisentraut sagt, das Alte Rathaus Marzahn sei besser als das in Hellersdorf mit seinen langen und wenig einladenden Fluren. Man erkennt, worum es Eisentraut bei seiner Architektur immer ging: Funktion und Ästhetik mit den Bedürfnissen der Menschen zu verbinden. Daran ausgerichtet entwickelte er die Grundideen seiner Gebäude. Mit einer begrenzten Zahl an zur Verfügung stehenden

Grundelementen galt es, diese zu realisieren. Möglich wurde das mit der von ihm vorangetriebenen Abkehr vom starren Typenbau. Erstmals gelang das bei der 1977 fertiggestellten Körperbehindertenschule in Lichtenberg, die ein Folgeauftrag nach Eisentrauts



Prof. Dr. Wolf R. Eisentraut

Foto: Th. Braune

Mitwirkung bei der Planung des Palastes der Republik war. Die individuelle Kombination vorhandener Bauteile war aber auch danach immer wieder ein Kampf gegen Sparzwang und Kostendruck, wie Eisentraut berichtet.

Bei der Sanierung des denkmalgeschützten Rathauses am Helene-Weigel-Platz will Eisentraut, dass die Grundidee erhalten bleibt, das Gebäude aber an seine jetzigen Anforderungen – insbesondere für die Nutzung durch die BVV – angepasst wird. Unter Beibehal-

tung der einzigartigen Fassade aus den mit Klinkerplatten belegten Betonteilen soll das Baudenkmal energetisch saniert und funktional verbessert werden. Einen Sitzungssaal für die BVV zu integrieren sei kein Problem. Einwände bezüglich des Denkmalschutzes kann Eisentraut entkräften: „Von außen sieht man nichts.“ Alle für die BVV nötigen Räumlichkeiten wären damit erstmals an einem Ort konzentriert. Der größere Sitzungssaal in der zweiten Etage könnte laut Eisentraut mit Tageslicht versehen werden. Von der Integration eines Sitzungssaals wäre er nicht betroffen. Die Idee der Linksfraktion, aus dem ehemaligen Ratskeller – früher das beste Restaurant Marzahns, so Eisentraut – mit seinen mit Figuren verzierten Säulen und dem Gewölbe einen Ort für Kunst und Kultur zu machen, findet er begrüßenswert. Eisentraut wäre bereit die Sanierung mit seinen Konzepten und seinem Wissen über die baulichen Details des Gebäudes zu unterstützen.

Von den bisherigen Plänen für den östlichen Helene-Weigel-Platz hält Eisentraut nicht viel. Die diskutierte Bebauung der Fläche des Kino Sojus mit einem Supermarkt blockiere eine „lebendige Vervollständigung“ des Ensembles Helene-Weigel-Platz. Mit Kritik spart er auch nicht an anderen neueren Bauten in Marzahn: Mit dem Bau des „Eastgate“ (der Name könnte eine Reminiszenz an das aus Kaufhäusern bestehende abgerissene Gebäudeensemble „Marzahner Tor“ sein) wurde die individuelle Gestaltung des Hauptzentrums Marzahns zerstört und das Entwicklungspotential der Marzahner Promenade abgeschnitten, so Eisentraut. Er zweifelt jedoch an der Zukunft solcher Einkaufszentren: „Jede Zeit und Wirtschaftsform hat ihre eigenen Bauten. Irgendwann werden sich auch diese überleben.“

Thomas Braune

Petra Pau (MdB): Der O-Wahnsinn feiert Urständ

2001, manche mögen sich erinnern, wurde in Berlin ein Banken-Skandal offenbar. Eine Verbindung mit einer CDU-Spenden-Affäre lag nahe. Das politische Berlin geriet aus allen Fugen. PDS, Grüne und die FDP sammelten Unterschriften für Neuwahlen. Die SPD flüchtete nach vorn. Sie verließ die regierende große Koalition mit der CDU. Dieppgen und Landowsky (CDU), Staffelt und Strieder (SPD) hießen die bekanntesten Politiker.

Es kam zu einer Übergangsregierung von SPD und Grünen, toleriert von der PDS. Dann gab es vorgezogene Wahlen. Gregor Gysi hatte sich damals für das Amt des Regierenden Bürgermeisters beworben. Die SPD gewann. Die PDS verbuchte in der Ost-West-Stadt sensationelle 22 Prozent, ein Rekord in einer außergewöhnlichen Situation. Anfang 2002 wurde ein rot-roter Senat besiegelt, mit Riesenproblemen, geerbt von der Vorgänger-

regierung. Dazu gehörte eine unglaubliche Überschuldung. Davon hat sich das Land bis heute nicht erholt. Obendrein wurde Berlin von der Bundespolitik im Stich gelassen.

Die Ursache der damaligen Krise indes lag viel tiefer. Sie hatte nur in zweiter Linie etwas mit dem Bankskandal zu tun. Gescheitert war Größenwahn, Die Hauptstadt des neuen Deutschlands sollte es mit allen großen Metropolen Europas aufnehmen können, mit Paris und London. Dass der Bundestag vom Rhein an die Spree umziehen wird, passte ins Konzept, reichte aber nicht. Die Landesbank wurde aufgebläht, damit sie in der internationalen Finanzwelt eine erste Geige spielen. Ein Großflughafen musste her, nicht irgendwo, sondern nahe Berlin, im ungeeigneten Schönefeld. Er wurde als Luftdrehkreuz für 70 Millionen Passagiere jährlich geplant. Alles, was gegen Europa fliegt, möge in Berlin vorbeikom-

men. Außerdem sollte die Welt begeistert auf diese Stadt schauen. Ergo buhlte „Berlin“ um „Olympia 2000“.

Diese Auswüchse politischen Größenwahns waren 2001 gescheitert. Sie hatten mit den Berlinerinnen und Berlinern, mit ihren alltäglichen Hoffnungen und ihren sozialen Sorgen ohnehin nichts zu tun. Und nun geht das Trauerspiel von vorne los. Wieder wollen SPD und CDU mit Olympischen Spielen protzen. Allein die Bewerbung dafür schlug mit 50 Millionen Euro zu Buche.

Die Ausrichtung der Spiele kämen Berlin noch teurer zu stehen, nämlich mit zwei bis drei Milliarden Euro - minus. Wie viele Schulen ließen sich damit sanieren, wie viele Bibliotheken retten, wie viele Sportstätten erhalten? Das Imperium IOC würde noch reicher und das Land Berlin noch ärmer.

Kinderfest ...

... im Heim für Wohnungslose und Geflüchtete in Marzahn

Am 18. August haben wir für die Kinder im Heim für Wohnungslose und Geflüchtete in der Otto-Rosenberg-Straße ein Sommerfest veranstaltet. Dies war dank der großzügigen Spenden bei unserer 2013er

lichte sich mit selbstgemachten frischen Waffeln. Neben allerlei Spielsachen, wie einem großen Mensch-Ärgere-Dich-Nicht-Spiel, Ringwurfspielen, Seifenblasen, Ballspielen, Hula-Hoop-Reifen, Malkreide und vielem mehr, durfte natürlich auch das Gesichter-Bemalen nicht fehlen. Dazu gab es frisches Popcorn und Maiskolben und Bratwurst vom Grill. Auch ein kurzer Regenschauer konnte die fröhliche Stimmung nicht trüben.

Eine besondere Freude konnten wir den Kindern mit einem Kicker-Tisch machen, den wir im Namen der LINKEN Marzahn-Hellersdorf den Kindern überreichten. Dieser wurde von den Kindern selbstverständlich sofort ausprobiert. Unser großes Anliegen dabei war es, den Kindern nicht nur zweimal im Jahr mit einem Fest einen schönen Tag zu bereiten, sondern ein Geschenk



Der Kicker-Tisch fand großen Anklang.

Foto: S. Fingarow

Weihnachts-Sammelaktion möglich. Die Spielplatzinitiative Marzahn-Hellersdorf unterstützte uns dabei mit einer Hüpfburg, und das nahegelegene Don-Bosco-Zentrum betei-

ständig sofort ausprobiert. Unser großes Anliegen dabei war es, den Kindern nicht nur zweimal im Jahr mit einem Fest einen schönen Tag zu bereiten, sondern ein Geschenk

Frauen ticken anders

Sommersprechstunde im Frauenzentrum Matilde

Die Politikgespräche in der „Matilde“ haben schon eine kleine Tradition. Salomé Friedel organisiert und lädt ein, und ein Kreis von zehn bis zwölf Frauen kommt zum zwanglosen Gespräch bei Kaffee und Kuchen über Politik, kleine und große Sorgen, Ängste. So auch diesmal. Aktuell und engagiert berichtete ich über die Gegebenheiten, die in Berlin zu einer Olympiabewerbung führen sollen. Die meisten haben davon schon gehört und sind empört. Nicht eines der Projekte des Senats – genannt werden BER, Autobahnbau, Tempelhofer Feld, Opersanierung – klappt, aber man träumt schon wieder von Neuem. „Keen Zahn in de Schnauze, aber La Paloma pfeifen“, sagt denn auch eine der Frauen. Ich erkläre unsere LINKE-Position, gebe ein paar Hintergrundinformationen – wir sind uns einig. Falscher Zeitpunkt, falscher Ort für eine Olympiabewerbung.

Gemeinsamen Unmut gibt es auch über Mieterhöhungen, die den Frauen derzeit ins Haus flattern. 15 % mehr, alles legal, weil Mietspiegelanpassung. Das empört sie, zumal ihre Einkünfte nicht steigen. Schnell versuchen auch einige, Schuldige für geringer werdende Zahlen an Wohnungen im niedrigen Mietbereich zu finden – die Migranten, „die hier alle hergeholt werden“ – und man verweist auf das Flüchtlingsheim, das hier ganz in der Nähe entstanden ist. Nein, diese Frauen sind nicht fremdenfeindlich, aber sie haben Ängste vor der Zukunft, vor allem für die ihrer Kinder. Meine Argumentation, dass die Flüchtlinge Menschen


in Not sind, die gar keine Konkurrenz darstellen, fruchtet nicht gleich. Erst beim Thema Mindestlohn und „guter Lohn für gute Arbeit“ finden wir uns wieder. Arbeit muss geachtet und entsprechend honoriert werden, dann leben Menschen auch nicht in Armut und in der Angst vor dem sozialen Abstieg.

Ja, auch Fußball war ein Thema, auch Nationalismus im Fußball und vor allem bei Fans. Dass Deutschland die WM gewinnen wird, daran gab es kaum Zweifel.

Es war ein anregender Nachmittag, für alle. Ich bekam ein kleines Dankeschön und die Bitte, doch bald mal wiederzukommen, zum Politiktalk und zu den Frauen. Mach ich, versprochen.

Dr. Gabriele Hiller (MdB)

Mitmachen!



Jetzt Mitglied werden! Mitmachen und einmischen! Für einen gesetzlichen Mindestlohn. Gegen Kriegseinsätze der Bundeswehr. Für einen wirklichen Klimaschutz.

Am besten persönlich im Linken Treff in der Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin (siehe Impressum). Gern senden wir eine Eintrittserklärung per Post zu.

Sommerloch

Heißluft - geheuchelte Debatten um nichts

Aha!

Man kann sein Gesicht nicht verlieren wenn man keins hat

Abgehört

Vertrauen missbraucht
Freundschaft

Janina Niemann-Rich

zu machen, an dem sie das ganze Jahr Freude haben.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, die mit ihren Spenden nicht nur die Weihnachtsfeier im Dezember, sondern auch dieses Kinderfest möglich gemacht haben, allen Helfern und Helferinnen vor Ort und beim Aufbau und Transport des Kickers sowie Petra Pau und Manuela Schmidt, die ebenfalls beim Fest dabei waren. Ein ganz besonderes Dankeschön gilt Dagmar Pohle, die sich bei allen unseren Veranstaltungen mit ganz viel Feingefühl um die Kinder gekümmert und mit großzügigen Spenden unterstützt hat.

Sarah Fingarow

Schöne Berufe

(Nicht ganz ernst gemeinte)

Ratschläge für Azubis

von Wolfgang Reuter

Der Fußballer

Ein Fußball-Spieler ist gut dran, wenn er gut Fußball spielen kann. Dann kennt ihn bald die ganze Welt. Was ihm das bringt? - 'ne Menge Geld! Doch wird er vierzig, ist's vorbei mit Profi-Fußball-Spielerei. Dann kauft er sich ein Haus mit Garten und lebt zufrieden vom Ersparnen. Will er den Wohlstand nicht gefährden, dann muss er eben Trainer werden.

Der Bestatter

Sollte ein Verwandter sterben und du dadurch etwas erben, musst du – lass dir dieses sagen – ihn erst mal zu Grabe tragen. Die Beerdigung läuft glatter, hilft dir dabei ein Bestatter. Denn der weiß, wie sowas geht, wahrst dabei stets Pietät.

Und viel später sicherlich kümmert er sich auch um dich.

Kurz informiert:

Aus dem Bezirksvorstand

Sommerzeit ist Urlaubszeit – das ist einfach so, auch wenn jeder weiß, dass man sich zu jeder Jahreszeit gut erholen und auch Schönes erleben kann. Man braucht nur auf den U-Bahn-Fahrplan zu gucken („Ferienfahrplan“), oder man merkt, falls man „Phoenix“-Zuschauer ist, dass aktuell-politische Sendungen weitgehend durch eine Dauerschleife von „Konserven“ ersetzt werden. Dabei war dieser Sommer nun wirklich nicht arm an brisanten politischen Entwicklungen in vielen Teilen der Welt. Aber natürlich machen auch Mitglieder des Bezirksvorstandes Urlaub, so dass die Sitzungen im Juli und August nicht in „voller Besetzung“ stattfanden. Aber es gab wichtige Diskussionen, insbesondere zum Wahlkampf zu den Europawahlen. Ja, wir haben einen guten Wahlkampf gemacht und ein ordentliches Ergebnis erreicht. Aber wir müssen unbedingt genauer hinsehen. Die Mitgliederzahl der LINKEN im Bezirk hat in den letzten Jahren deutlich abgenommen. Und die Mitglieder werden natürlich auch älter. Nun höre ich fast die Antwort. „Wir müssen mehr Mitglieder,

besonders junge, gewinnen.“ Ja, das stimmt, und „wir müssen“ ist immer eine gute Aufforderung. Darüber haben wir oft beraten, aber Tatsache ist, dass unsere Mitgliederzahl wohl weiter zurückgehen wird. Wir haben es bemerkt, dass sich das eben bei Steckaktionen, Standbesetzungen und auch an anderen Stellen auswirkt. Es geht also darum, dass wir mit dieser Situation umgehen und darüber nachdenken, wie wir unsere Kräfte am wirksamsten einsetzen können. Darüber haben wir auf einem Workshop zum Wahlkampf und einer Klausurtagung beraten, und wir werden die Diskussion auf der Hauptversammlung am 27. September fortsetzen. Dabei geht es weder um „vorgefertigte“ Lösungen noch um überstürzte Entscheidungen. Zwei Dinge haben sich aber bisher in den Diskussionen herauskristallisiert: Die Basisorganisationen sollen die Grundlage für die Arbeit der LINKEN im Bezirk bleiben. Und es soll zwischen den Basisorganisationen und dem Bezirksvorstand keine gewählte Leitungsebene geben. Aber noch haben wir keine „zündende“ Idee, wie wir ein effektiveres Zusammenwirken im Bezirk erreichen können. Aber die Diskussion läuft, uns möglichst viele sollten sich daran beteiligen.

Bernd Preußner

„Faire Arbeit jetzt“ -

Doppel-Regional-Konferenz der IG BAU

Gut 200 Funktionäre – hauptamtliche und mehrheitlich solche im Ehrenamt – der beiden Regionen Berlin-Brandenburg und Sachsen-Thüringen-Sachsenanhalt fanden sich am Sonnabend, 28. Juni, im Großen Saal des Alten Rathauses von Brandenburg an der Havel ein. Dietmar Schäfers, Stellvertretender Bundesvorsitzender, und der B-BrB-Regionalleiter Rainer Knerler referierten unsere Erfolge in den tariflichen und politischen (Mindestlohn) Auseinandersetzungen. Den Gewerkschaftern der Basis kam das der Realität nicht nahe genug, hatte auch zu viel SPD-Gläubigkeit. Der Osten hinkt weiter dem Westtarif hinterher. Wie soll „Faire Arbeit jetzt“ durchgesetzt werden? Bei noch ca. 6,14 Millionen Mitgliedern ist in Deutschland nicht mal mehr jeder siebte Arbeitnehmer gewerkschaftlich organisiert. Für die ggf. vom BMFA zu erklärende Allgemeinverbindlichkeit verlangt das Tarifvertragsgesetz in der betreffenden Arbeitnehmerschaft mehr als 50% Gewerkschaftsmitglieder. Das gibt es noch in wenigen Großunternehmen spezieller Branchen, weshalb Arbeitskämpfe von unserer Seite schwierig zu organisieren und schwer zu führen sind. So kam denn Kritik aus den Reihen der ehrenamtlichen Bezirksoberen und das Bedenken, nach Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes könnten die Gewerkschaften sinnlos werden. Die nahe Zukunft bringt für die Gewerkschaften neue Herausforderungen.

Merkwürdig in diesem Zusammenhang ist die am 20.5.2014 vom Landesvorsitzenden

der LINKEN in Sachsen, Gebhardt, geäußerte Ansicht, die SPD stünde bei den Gewerkschaften. Er schlussfolgerte: „...bleibt den LINKEN die Aufgabe, beide Seiten (AG und AN; der Autor) gleichberechtigt zu behandeln und eine Sozialpartnerschaft zu organisieren, wie sie den Werten des 21. Jahrhunderts entspricht.“

Der Mann scheint den Stein der Weisen gefunden zu haben, um den Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit in Wohlgefallen aufzulösen. In dem Fall wäre DIE LINKE chancenreicher als je die SED, um von allen (Seiten) gewählt zu werden.



Während der Konferenz.

Foto: B.-R. Lehmann

Ein Positionspapier der AG Betrieb & Gewerkschaft, das meine Unterstützung hat, bezieht sich u. a. auf die DGB-Satzung sowie auf die der LINKEN. In beiden ist vom Gegenteil dessen zu lesen, was der Sachse daherredet. Das Leben zeigt uns täglich: maximaler Gewinn wird nicht mit maximalen Löhnen erzielt.

Bernd-R. Lehmann

IG BAU-Ortsverbandsvorsitzender

Politischer Frühschoppen - schon Tradition!

Pünktlich um 10.30 Uhr begann am 29. Juni dieser 19. Frühschoppen in der „gelben Villa“, dem Stadtteilzentrum Alt-Biesdorf 15 (am Schloss Biesdorf wird ja gebaut). Etwa 40 Interessierte hatten sich eingefunden und wurden von Wolfgang Reuter mit dem neuen Marzahn-Lied „Da liegt Marzahn“ (wieder eine gelungene Uraufführung!) empfangen.

Regina Kittler informierte über ihre Arbeit im Petitionsausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses, konnte dabei von so manchem Erfolg berichten, z. B. davon, dass BAFöG-Anträge nun in vertretbarer Zeit bearbeitet werden. Sie sprach aber auch von Schwierigkeiten, die längst nicht zur Lösung aller aufgeworfenen Probleme führen. Nur: Wer sich mit seinen Sorgen gar nicht erst an diesen „Kummerkasten“ wendet, wie soll ihm da geholfen werden? Ein Kontakt mit „seiner“ Abgeordneten lohnt sich also allemal!

Dagmar Pohle informierte über Veränderungen in der Marzahner Einwohnerzahl und in der Bevölkerungsstruktur. Insbesondere wieder wachsende Zahlen bei Kindern und Jugendlichen bereiten große Probleme, auch bei der Versorgung mit Kitas und Schulen. Da fehlen nicht nur Gebäude, sondern auch Lehrkräfte, ErzieherInnen und SchulsozialarbeiterInnen. Und so manche Termin-Verschiebung erinnert an böse Vorbilder im Flughafenbau ... Diskussionen gab es auch um das immer wieder heiß diskutierte Thema TVO (Tangential-Verbindung Ost). Besonders Anlieger dieser geplanten Entlastungs-Schnellstraße fürchten um die künftig sinkende Wohnqualität und einen sicheren Schulweg für ihre Kinder, auch wegen des Verkehrs auf den vorgesehenen Anschluss-Straßen.

Laut Antwort des Senats auf eine kürzliche Anfrage von Regina Kittler und Harald Wolf verschiebt sich der Baubeginn auf frühestens 2018. Regina Kittler schlug vor, im Herbst einen erneuten energischen Anlauf zu nehmen, um in die anstehenden Senats-Entscheidungen den Willen insbesondere der BiesdorferInnen einzubringen. Die von den betroffenen drei Stadtbezirken (Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf und Köpenick) vorgeschlagene „verschwenkte Variante“ - vom Senat unter Kostenvorwänden bisher negiert - käme ohne Grundstücksenteignungen aus - und damit auch ohne Entschädigungszahlungen. Und wenn man auf die Anschlussstraßen verzichtet, könnte man weiter sparen. Da muss erst mal vorge-rechnet werden, ob das „Schwenken“ tatsächlich mehr kostet!!!

Wie es weitergeht? Das ist spätestens beim 20. Frühschoppen am 12. Oktober zu erfahren, bei dem es übrigens auch um die Bauvorhaben der Wohnungsgesellschaft Stadt & Land um den Dorfkern an der Weißenhöher Straße und um das Ärztehaus am UKB gehen wird. Darauf freut sich schon sehr

Peter Kolbe

Regina Kittler (MdA):

Petitionen sind eine Fundgrube für parlamentarische Aktivitäten, ...

... denn viele Petitionen werden nicht nur geschrieben, weil viele Menschen persönlich Hilfe brauchen, sondern auch, weil etwas faul ist im Staate Berlin, und das vielen Menschen eben nicht egal ist. Sie wollen, dass wir Abgeordnete als ihre gewählten Vertreterinnen und Vertreter daran etwas ändern. Viele Berlinerinnen und Berliner setzen sich dabei nicht nur für ihre eigenen Interessen, sondern auch für die anderer ein.

Diese Art von Bürgerbeteiligung ist wichtig und sollte uns Abgeordnete zum Handeln bringen. In den von mir zu bearbeitenden Petitionen zu den Bereichen Bildung, Ausbildungsförderung, Hochschule und Wissenschaft, Kultur und Berliner Landesbetriebe konnte schon vielen Einzelnen geholfen, aber auch Veränderungen für viele erreicht werden. Gerade bei der Hilfe für Einzelne ist auffällig, dass Einzelfallentscheidungen schon in der Bezirks- oder Landes-

verwaltung möglich gewesen wären, die wir nur mit beharrlichen und zum Teil wiederholten Nachfragen erreichen. Da fehlt es manchmal an Empathie im Amt, da wird auch deutlich, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Entscheidungen treffen, ohne genug Zeit zu haben, sich mit dem einzelnen Fall zu beschäftigen, weil sie überlastet sind. Oftmals wird deutlich, dass die Kosten- und Leistungsrechnung wichtiger als ein Mensch ist. In der 1. Hälfte dieser Legislatur konnte ich auch feststellen, wenn Massenpetitionen mit vielen Unterschriften, auch die Stadtgesellschaft erreichten und diese sich wehrte und sie außerdem durch die Medien begleitet wurden und wenn wir Abgeordnete uns eben nicht mit einer Senatsstellungnahme oder der eines Landesbetriebs zufrieden gaben und handelten, dann konnten wir immer auch wirklich etwas erreichen. Dies ist im vergangenen Jahr bemerkenswert in drei von meinen Arbeitsgebieten gelungen: BAföG-Anträge

werden in angemessener Zeit bearbeitet, die Stellen für die Schulsozialarbeit wurden zumindest für den laufenden Doppelhaushalt erhalten, und die Busse der BVG werden wieder automatisch abgesenkt. Hier wird auch der Stadtgesellschaft deutlich: Es lohnt sich, Widerstand zu leisten, wenn falsche Entscheidungen durch die Politik getroffen werden. Ich möchte alle Marzahn-HellersdorferInnen aufrufen: Bleiben Sie widerständig! Mischen Sie sich ein, auch mit Petitionen!

Eine Neuigkeit zum Schluss: DIE LINKE hat soeben einen Gesetzesänderungsantrag zur Modernisierung des Petitionsrechts eingebracht, zu dem am 18.9.2014 die erste Debatte im Plenum stattfinden wird, die live im Fernsehen verfolgt werden kann. Über den Inhalt werde ich hier gern im Oktober berichten.

Regina Kittler, MdA
Sprecherin für Petitionen der Linksfraktion

Für wirkliche Alternativen streiten:

Martina Michels über die Arbeit im Europäischen Parlament

Die Europawahlen 2014 liegen hinter uns und das Parlament hat sich konstituiert. Vor uns LINKEN liegt nun ein fünfjähriger Weg unter dem Motto „Gemeinsam für einen Neustart der Europäischen Union!“. Mit dem Wahlergebnis von 7,4 Prozent ist die deutsche Delegation DIE LINKE mit sieben Abgeordneten weiterhin die zahlenmäßig stärkste Gruppe innerhalb der linken Fraktion GUE/NGL (Konföderale Fraktion der Vereinten Europäischen Linken/Nordischen Grünen Linken). Gabi Zimmer wurde erneut als Fraktionsvorsitzende gewählt und ein griechischer Genosse von Syriza ist Vizepräsident des Europäischen Parlaments.

Das wichtigste Ergebnis unseres Neubeginns ist die gewachsene Stärke der Mitglieder unserer Fraktion. In der GUE/NGL haben sich nunmehr 52 Europaabgeordnete aus 13 europäischen Mitgliedstaaten zusammengeschlossen (bisher 37 Abgeordnete). Mehrere neue linke Parteien und Bewegungen haben sich unserer Fraktion angeschlossen, darunter die griechische Partei von Alexis Tsipras „Syriza“, Italiens „Liste Tsipras“, die neue spanische Bewegung „Podemos“ oder die Tierschützer aus Deutschland und den Niederlanden.

Mit dem populären 92-jährigen griechischen Widerstandskämpfer Manolis Glezos, der 1941 die Hakenkreuzfahne von der Akropolis holte, stellt die Linke den ältesten Abgeordneten. Mit der Aufstellung eines eigenen Kandidaten für das Amt des Parlamentspräsidenten (Pablo Iglesias / Podemos) haben wir gezeigt, dass auch Alternativen zum Sozialdemokraten Martin Schulz möglich wären. Gerade dieser erste Machtkampf spiegelt das unerfreuliche Ergebnis der Europawahlen, das Erstarren der Rechten im Parlament, wider.

Stärkste Fraktion ist die konservative EVP. Die neofaschistischen Gruppierungen von Le Pen, Wilders und Voigt konnten zwar keine eigene Fraktion bilden, verschärfen aber bereits jetzt mit ihren unverhohlenen Parolen die parlamentarische Auseinandersetzung. In diesem deutlich nach rechts gerückten

Parlamentsgefüge hat die linke Fraktion eine gewachsene Verantwortung in der Auseinandersetzung um die künftige Ausrichtung der EU-Politik erhalten, die sie konsequent wahrnehmen wird.

Wir haben bei der Wahl zum EU-Kommissionspräsidenten Herrn Juncker nicht gewählt, denn Junckers Politik widerspricht unserer Vision einer sozialen und demokratischen EU. Mit Thomas Händel (DIE LINKE) besetzen wir erstmalig den Vorsitz im wichtigen Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten. Der Beschäftigungs- und Sozialpolitik auf EU-Ebene fällt in den kommenden Jahren eine Schlüsselrolle im Kampf für ein soziales Europa zu, vor allem bei der Bekämpfung von Arbeitslosigkeit, insbesondere der Jugendarbeitslosigkeit und prekärer Beschäftigung.

Unsere aktuellen parlamentarischen Aktivitäten konzentrieren sich auf den Kampf gegen das EU-Freihandelsabkommen mit den USA und die Rückkehr zur friedlichen Lösung im Palästina-Konflikt.

Unsere Arbeitsausrichtung ist klar: Zusammen mit den neuen linken Kräften werden wir denen eine starke Stimme geben, die in der EU nicht gehört werden. Wir wollen die Anlaufstelle für soziale Bewegungen und Gewerkschaften sein und für wirkliche Alternativen zu dieser neoliberalen EU der Banken und Konzerne streiten.

Martina Michels ist Mitglied des Europäischen Parlaments für DIE LINKE



Aus den Siedlungsgebieten: Der Baubeginn für die Tangentialverbindung Ost nunmehr 2018?

Die in ihrem Verlauf nach wie vor umstrittene Tangentiale Verbindung Ost ist in ihrem Baubeginn durch den Berliner Senat ein weiteres Mal verschoben worden. Der Baubeginn der ursprünglich für 2017 angekündigt war soll jetzt frühestens im Jahr 2018 beginnen. Die Verbindung soll die östlichen und südöstlichen Bezirke Berlins im Norden und der A 113 im Süden verbinden und zur Entlastung des Durchgangsverkehrs führen. Während der Senat einen zweispurigen Ausbau bevorzugte und die so genannte Ost Trasse favorisiert haben die Berliner Bezirke Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg und Treptow- Köpenick eine gemeinsame Planungsvariante entwickelt. Im Februar 2013 wurde allerdings mitgeteilt dass die Bezirke sich dem Senat beugen und dem Bau der TVO östlich des Bahndamms mit Anbindungen durch Biesdorf Süd zustimmen. Daraufhin hatte sich eine Bürgerinitiative „Wir sind Biesdorf Süd“ gegründet die Anbinderstraßen durch Biesdorf Süd verhindern will. Der verschobene Baubeginn ist nach Ansicht der LINKEN-Abgeordneten Regina Kittler und Harald Wolf nicht hinnehmbar. Der Senat hält sich ihrer Meinung nach mit Planungsdetails auffallend zurück. Wie der Senat mit den An-

wohnerinnen über seine neuesten Pläne ins Gespräch kommen möchte bleibt bei der parlamentarischen Anfrage der Linken im Berliner Abgeordnetenhaus (DS 17/13875) offen. Kritikpunkt bleibt zudem, dass auch die Nahverkehrstangente- die so genannte Schienen TVO- weiter in die Ferne gerückt ist. Die beabsichtigten Baumaßnahmen sollen das Land Berlin rund 79,6 Millionen Euro kosten. Aus Sicht der Verbandes Deutscher Grundstücksnutzer fordert der verschobene Baubeginn den scharfen Protest des Verbandes heraus. Der Präsident des Verbandes Peter Ohm stellt die Frage ob die Landesregierung tatsächlich hinter dem Verkehrsprojekt steht. „Zehntausende Menschen erwarten dringlich den Bau des TVO Teilstücks das Entlastung vom überhandnehmenden Verkehr in den Siedlungsgebieten im Südosten Berlins bringen wird.“ Eine abschließende Entscheidung über den Verlauf der Trasse und über die beabsichtigten Anbindungen ins Siedlungsgebiet soll aber erst im Planfeststufungsverfahren getroffen werden. Wir bleiben hier weiter dran.

Klaus-Jürgen Dahler
Bezirksverordneter

Post an uns

Lieber Wilfried Maier,
nicht um unsere Kontroverse „Landsberger Allee 563“ (Marzahn-Hellersdorf links 07+08/2014) fortzusetzen, erlaube ich mir einige Bemerkungen.

Du unterstellst, ich hätte erwartet, dass „... die Rednerin (Dagmar Pohle) sich auf dieser Veranstaltung auch den politischen und ökonomischen Grundfragen des deutschen Großkapitals widmet.“

Dies kann eine Gedenkveranstaltung nicht leisten, darin stimme ich Dir völlig zu, meine aber, es muss uns Linken heute mehr denn je darauf ankommen, die politisch-ökonomischen Hintergründe eines Krieges aufzudecken. Du unterstellst weiter: „Die Folge wären lange Reden und noch weniger Teilnehmer.“ Meinst Du wirklich, der Stand des politischen Bewusstseins und Bildung sei soweit abgesunken, dass kaum noch Interesse da ist? Du selbst schreibst einige Zeilen weiter oben: „In Zeiten, da die NATO sich anschickt, neue Kriege anzuzetteln (mehr als 56 gibt es weltweit) und die Geschichte des 2. Weltkrieges umzuschreiben ...“ Deshalb eben hätte m. E. diese Gedenkveranstaltung auf die Schuld des deutschen Großkapitals am Gemetzel des 2. Weltkrieges hinweisen müssen. Und heute? Wessen Interessen werden mit den „notwendigen Kampfeinsätzen gegen Terror, für Demokratie und Menschlichkeit“ hauptsächlich bedient? Die der betroffenen Völker, oder erneut die des europäischen und US-amerikanischen Großkapitals?

Ja, das Herz ist wichtig, lieber Wilfried, aber den Verstand zu schärfen, ist unerlässlich, denn „Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer.“ (Goya)

Dein Genosse Bernd Ostermann

Ran an die Gärten der Welt

Der Countdown läuft: Keine 1000 Tage mehr bis zur IGA 2017! Am 13. April 2017 öffnet die Internationale Gartenausstellung in Berlin ihre Pforten.

Pünktlich zogen die Mitarbeiter*innen der IGA Berlin 2017 GmbH Anfang August dieses Jahres nach Marzahn. In den Räumlichkeiten waren zuvor schon die Architekturwettbewerbe zur IGA 2017 ausgestellt.



Bernd-R. Lehmann, IG BAU

19.08.2014

Wo bleibt der Aufschrei?

Liebe Genossin Katja Kipping, lieber Genosse Bernd Riexinger,
liebe Genossinnen und Genossen des Bundesvorstandes,

in unserer gestrigen Zusammenkunft der Basisgruppe sprachen wir über die Kriege in der Ukraine, im Irak und in Gaza/Israel. Wir kamen zu dem Schluss, dass die Welt 100 Jahre nach Beginn des 1. Weltkrieges und 75 Jahre nach Beginn des 2. Weltkrieges wieder am Rande einer Katastrophe steht.

Wir analysierten die Ursachen, suchten Antworten und überlegten, was wir selbst tun können.

Im Unterschied zu vergleichbaren früheren Situationen, z. B. dem Vietnam-Krieg oder auch dem Beginn des Irakkrieges 2003 vermischen wir den Aufschrei der Friedensbewegung in Deutschland, in Europa, in der Welt. Und wo bleibt der Aufschrei unserer Partei, der Partei DIE LINKE?

Uns ist klar, dass die LINKE nicht allein Massendemonstrationen gegen Krieg und gegen die Zünder des Krieges schaffen kann. Aber den Anstoß kann, ja muss sie sehr wohl geben.

Wir bitten Euch – werdet laut, greift die Sorge der Menschen auf.

Wir versprechen Euch, wir sind dabei und werden unsere Kinder und Enkel, unsere Freunde und Nachbarn mitbringen.

Brief der Basisgruppe 59 an Bundesvorstand und Bundestagsfraktion der LINKEN

Was bleibt

Was ist schon für die Ewigkeit?
unser Leben nicht.

Es dauert ,ne begrenzte Zeit
drum gib ihm ein Gewicht

Sei klug in allem, was du tust
bedenke gut dein Handeln
dein Werk wirkt noch, wenn du ruhest
du kannst die Welt verwandeln!

Bleibt Wüstenei und ewig Krieg
oder werden unsere Enkel lachen?
Wird endlich Friedenspolitik
die Welt für alle nutzbar machen?

Du trägst auch mit an dieser Last,
da hilft kein Ducken und kein Schweigen
viel leichter ist es angepasst
doch lass uns Stärke zeigen

Erheben wir stolz Kopf und Stimmen
lassen uns nicht mehr erdrücken
von Geld und Macht und all dem Schlimmen
sind wir erst Viele, wird es glücken.

Susanne Danowski
August 2014

Zwei neue Stolpersteine in Kaulsdorf

Am 6. August fand in der Hannsdorfer Straße 8 die Stolpersteinverlegung für Emilie und Emil Roth statt. Um die 100 Bürgerinnen und Bürger nahmen an der vom Mahlsdorfer Posaunenchor musikalisch umrahmten Feierlichkeit teil. Auch die demokratischen BVV-Fraktionen waren vertreten. Initiiert hatte alles die pensionierte Ärztin Dr. Barbara Töpfer. Mit praktischer Hilfe von Dorothee Ifland (Bezirksmuseum) forschte sie zu der ihr aus der Kindheit bekannten Geschichte ehemaliger jüdischer Nachbarn. Dank der Mithilfe von Bernd-Rüdiger Lehmann, Mitglied des Vorstandes des DGB-Kreisverbandes Ost, sind jetzt der 28. und 29. Stolperstein im Stadtbezirk verlegt.

Am Schicksal der Roths berichteten Lehmann und Töpfer zur Entrechung und Ermordung der Juden. Frau Walter vom Frauentreff Hellmatriug ein Gedicht vor und Herr Klee vom Gemeindegemeinderat der Evangelischen Gemeinde Kaulsdorf setzte sich kritisch mit den evangelischen „Deutschen Christen“ während der Nazizeit auseinander.

Die Eheleute Roth hatten 1929 in der Bülowstraße 3 (dann Billungstraße 8; jetzt Hanns-

dorfer Str. 8) ihr Haus gebaut. Als Diplom-Bauingenieur und Beamter wurde Emil Roth mit dem „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ (vom 7. 4. 1933) seiner jüdischen Herkunft wegen aus dem Staatsdienst entlassen. Ab 1939 wurde er als Hilfsarbeiter für die Daimler-Benz Werke in

mann aus Mahlsdorf, überließ der Familie aber die Sachen weiter zur Nutzung. Am 2. Juni 1942 wurden die beiden Roths mit dem 14. Osttransport vom Gleis 17 des Bahnhofs Grunewald in Richtung Lublin deportiert. Ab hier verliert sich ihre Spur.



Die Eheleute Emilie und Emil Roth, deren Schicksal bewegt

Marienfelde zwangsverpflichtet. Um die „Judenabgabe“ zahlen und die drohende Versteigerung ihres Grundstücks abwenden zu können, nahmen die Roths im August 1939 ein privates Darlehen von 1.400 RM auf. 1941 veräußerte Emilie Roth das gesamte Mobiliar für 700 RM; der Darlehensgeber, Herr Dau-

Mit „Überschreiten der Reichsgrenze“ fiel alles Vermögen an das Deutsche Reich. Ihr Haus wurde unverzüglich einem Herrn Schwadtke, Feldmeister der Deutschen Arbeitsfront, und seiner Familie zur Verfügung gestellt und der Kaufvertrag mit Herrn Daumann annulliert.

Nur drei von den etwa zehn Juden, die ab 1939 im Haus der Roths lebten, konnten sich vor der Deportation durch die Nazis retten und über Spanien nach Kuba, später in die USA, auswandern. Drei Überlebende machte Frau Dr. Töpfer in den USA ausfindig und zu anderen jüdischen Bewohnern der Billungstraße 8 will sie gemeinsam mit Bernd Lehmann weiter forschen.

Thomas Braune

Fünf Jahre Verein „Freunde der Gärten der Welt“

Am 1. September 2009 gründete sich auf Initiative von Dr. Heiner Niemann der Verein „Freunde der Gärten der Welt“. Gründungsmitglieder waren u.a. auch Hendrik Gottfriedsen, langjähriger Chef der Grün Berlin GmbH, der Architekt des Orientalischen Gartens, Kemal Louafi, Petra Pau und der erste Marzahnener Bürgermeister Gert Cyske.

Seitdem ist die Zahl der Vereinsmitglieder auf aktuell 62 angestiegen und neben monatlichen Veranstaltungen im und um die Gärten der Welt findet jedes Jahr ein Geschichtsworkshop statt, der sich mit der Entstehungsgeschichte der Gartenschau und aktuellen Themen, wie der Vorbereitung der IGA 2017 beschäftigt.

Hauptzweck des gemeinnützigen Vereins ist, die Gärten der Welt im Erholungspark Marzahn über die Bezirksgrenzen hinweg bekannt zu machen und die noch junge Geschichte aufzuarbeiten und zu dokumentieren. Das funktioniert auch deshalb so gut, weil es von Anfang an eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Parkmanagerin der

Gärten Beate Reuber und ihren Mitarbeiterinnen gibt.

Dem Verein liegt viel daran, für die Führungen



Blick in den Orientalischen Garten

Foto: L. Held

in den Gärten der Welt Landschaftsgärtner und -architekten zu gewinnen, die an der Planung und dem Bau der Gärten direkt beteiligt waren. Das schafft eine besondere Authentizität der Veranstaltungen.

Darüber hinaus konzentriert sich unser Ver-

ein auf die Organisation und Veranstaltungen in anderen Parks und Gärten von Berlin und Brandenburg, die Kontaktaufnahme zu den Botschaften der Länder, deren Gartenkunst Vorbild für die Gärten der Welt waren, sowie die Erarbeitung von thematischen Publikationen.

Die Mitarbeit im Verein ist ehrenamtlich. „Nur mit aktiven, ideenreichen und einsatzbereiten Mitstreitern kann unsere Verein diese Ziele erreichen“, unterstreicht Vereinsvorsitzender Ulrich Reinheckel, „und wir könnten ruhig noch ein paar mehr davon, vor allem jüngere, gebrauchen.“

Wir möchten noch in diesem Jahr die Beiträge der Geschichtswshops, die sich mit der Planung, Bau und dem Ausbau der Gartenschau Berlin-Marzahn beschäftigten veröffentlichen und suchen dafür noch Fotos aus der Anfangszeit. Wir würden uns sehr freuen, wenn Leserinnen und Leser uns entsprechende Bilder zur Verfügung stellen könnten.

Petra Leuschner

Schatzmeisterin

Freunde der Gärten der Welt e.V.

Hauptversammlung

» 27.9., 10 Uhr, Alte Börse Marzahn, Beilsteiner Str. 51-85, 12681 Berlin, Börsensaal, Hauptversammlung zur Wahl von 18 Landesparteitagsdelegierten/Wahlkampfauswertung/Struktur

Marzahner Ernte- und Umweltfest

» 13./14.9., jeweils 10 - 18 Uhr ist DIE LINKE mit Ständen dabei: **Erntefest:** Alt-Marzahn, 12685 Berlin, **Umweltfest:** Festgelände Eisenacher Straße 90, 12685 Berlin

Diskussionsveranstaltung

» 15.9., 19 Uhr, Französische Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt 5 (Eingang Charlottenstraße), 10117 Berlin, Thema: „Keine Anhaltspunkte für eine konkrete Gefährdung.“ Zum Umgang mit Bedrohungen durch rechtsextreme Gewalt. Mit Petra Pau (MdB) u.a., Anmeldung unter: www.eaberlin.de/seminars

LINKES Kinderfest

» 19.9., 15-18 Uhr, Helene-Weigel-Platz, 12681 Berlin, Regina Kittler und Manuela Schmidt veranstalten ein **Kinderfest**, zu dem alle Kinder und ihre Eltern herzlich eingeladen sind

Kundgebung

» 20.9., 13 Uhr, Platz des 18. März/Brandenburger Tor, „Leben und lieben ohne Bevormundung“, weitere Infos unter: <http://www.sexuelle-selbstbestimmung.de/kundgebung/>

Konzert

» 20.9., 15 Uhr, im Russischen Haus der Wissenschaft und Kultur, Friedrichstraße 176-179, 10117 Berlin-Mitte, **gemeinsames Chorkonzert des Ernst-Busch-Chores Berlin und des Hans Beimler Chores** unter dem Motto: „Friede auf unserer Erde“, Eintritt: 10 Euro, Kartenverkauf ab sofort bei: Jutta Bohrau (EBCB), Tel.: 030/54801842, und Andreas Schneider (HBC) 030/3956843 oder schneider3@arcor.de

Bürger_innenversammlung

» 23.9., 18.30 Uhr, Regina Kittler (MdB) und Dagmar Pohle (stv. Bezirksbürgermeisterin), Bürger-Begegnungs-Zentrum KIZ Marzahn, Murtzener Ring 15, 12681 Berlin

BO-Treffen

» 29.9., 18 Uhr, BO 67/68 lädt ein. Zu Gast: Halina Wawzyniak (MdB): „Institutionalisierter **Rassismus**, Berlin ist multikulti - die Realität ist komplizierter!“, St. Hubertus, Hultischer Damm 1, 12623 Berlin; Interessierte willkommen

Brauer lädt ein:

» 29.9., 19 Uhr, Thema Sozialstrukturatlas, Rudolf-Virchow-Schule, Glambeker Ring 90, 12687 Berlin, mit Wolfgang Brauer (MdB), Senator Mario Czaja, Dagmar Pohle, stv. Bezirksbürgermeisterin

Politische Bildung

» 11.10., 14 Uhr, Treff: südlicher Ausgang S+U-Bahnhof Wuhletal, DenkMalTour „Kaulsdorf unterm Hakenkreuz“, Referenten: Wolfgang Brauer und Kristian Ronneburg, Veranstaltung des Gesellschaftspolitischen Forums Marzahn-Hellersdorf, Teilnahmegebühr 2,50 Euro

Hinten links:**1. September Weltfriedenstag**

Gegenwärtig werden weltweit mehr als fünfzig Kriege geführt – in fast allen sind die USA und NATO-Staaten unmittelbar, in manchen auch als Waffenlieferanten nur mittelbar beteiligt.

Seit der Ermordung des Friedensaktivisten John Lennon 1980 starben in den USA mehr als eine Million Menschen durch Schusswaffen – und dort herrscht Frieden!

Als Ersatz für Ausscheidende benötigt die Bundeswehr jährlich 24.000 neue Freiwillige – es kann aber nicht jede/r sechste Frau/Mann eines jeden Jahrganges zum Bund gehen.

Die Freiwilligenarmee ist nicht günstiger als die der Wehrpflicht.

Nach NATO-Vorgaben soll der deutsche Verteidigungsetat mindestens 54,7 Mrd. EUR betragen.

Frage

Wie will der deutsche Staat bis 2020 das Ziel „Schlagkräftige Bundeswehr“ erreichen, wenn nicht mal die vom Bundeswehrverband geforderten 35 Mrd. EUR pro Jahr bewilligt werden?

R. Rüdiger<http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/politik/termine/>**Bezirksvorstand**

» 16.9., 7.10. jeweils 19.30 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Beratungen des Bezirksvorstandes

Basisgruppensprecher-Beratungen

» 3.9., 5.11. jeweils 18 Uhr, Wahlkreisbüro R. Kittler & M. Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» 11.9., 9.10. jeweils 19.30 Uhr, BO Marzahn, Stadtteilzentrum, Marzahner Promenade 38, 19.30 Uhr: BO Hellersdorf, Linker Treff

Treffen in Wahlkreisen

» 15.9., 18 Uhr, Nachbarschaftshaus Kiek in, Rosenbecker Straße 25, 12689 Berlin, Treffen aller im Wahlkreis 1 wohnenden Mitglieder, Thema **Jugend**, mit Wolfgang Brauer (MdB), Katrin Möller (MdB), Juliane Witt (BA), Bjoern Tielebein (BVV)

» 8.10., 18 Uhr, Theater am Park, Frankenholzer Weg 4, 12683 Berlin, Treffen aller im WK 4 wohnenden Mitgl. u.a. mit Regina Kittler (MdB)

Frauentreffen

» 29.9., 18 Uhr, für interessierte Mitglieder und Sympatisantinnen der LINKEN, Zeit.Gut (Büro von Juliane Witt) auf dem Gelände der Alten Börse Marzahn, Beilsteiner Str. 51-85, 12681 Berlin

Sprechstunden

» **Dr. Gabriele Hiller (MdB)**, ab 1.9. jeden Montag, 17 Uhr, WK-Büro, Teterower Ring 41, 12619 Berlin

» **Dr. Manuela Schmidt (MdB)**, 5.9., 19.9. jeweils 10-12 Uhr, 8.9., 22.9. jeweils 18-19 Uhr, WK-Büro, Helene-Weigel-Pl. 7, 12681 Berlin

» **Wolfgang Brauer (MdB)**: 5.9., 19.9. jeweils 11-13 Uhr, 30.9., 18-20 Uhr, WK-Büro Havemannstraße 24, 3. Etage, 12689 Berlin

» **Regina Kittler (MdB)**, 10.9., 24.9. jeweils 15.30-17.30 Uhr, 17.9. 10-11 Uhr, WK-Büro, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **Petra Pau (MdB)**: 22.10., 10-12 Uhr, WK-Büro, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin, tel. Anm. erbeten: 030 99289380

Abgeordnetenbüros

» **Dr. Gabriele Hiller (MdB)**, Teterower Ring 41, 12619 Berlin (direkt hinter dem Spree-Center): mo/di 14-16 Uhr, mi/do 10-13 Uhr

» **Wolfgang Brauer (MdB)**, Havemannstr. 24, 3. Etage, 12689 Berlin (Ärztelhaus): di 18-20 Uhr, fr 11 - 13 Uhr, Tel. 030 97891950

» **Dr. Manuela Schmidt (MdB)**, Tel. 030 54980323 und **Regina Kittler (MdB)**, Telefon: 030 54980322, Helene-Weigel-Pl. 7, 12681 Berlin

Jugendgruppe - Linksjugend MH

» 19.9., 17.10. jeweils 18 Uhr, Linker Treff, (am 3. Freitag eines Monats), Treffen der Jugendgruppe - Linksjugend

BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE** im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: Mo 16-18 Uhr, Di 16-18 Uhr, Mi 9-15 Uhr, Do 15-18 Uhr (außer am Sitzungstag der BVV: 4.9., 25.9., 23.10.), Telefon 030 902935820, E-Mail: fraktion@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Geschäftsstelle und Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12

(Telefon: 030 5412130/030 9953508 - Telefax: 030 99901561)

Montag: 13-17 Uhr / Donnerstag: 10-18 Uhr

Dienstag: 10-17 Uhr / Freitag: 10-13 Uhr

(mittwochs und am 5. September geschlossen)

Impressum Marzahn-Hellersdorf links

Herausgeber: DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Veröffentlichungen unter „Post an uns“ (Leserzuschriften) sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor.

Layout: Yvette Rami

Anschrift der Redaktion: Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin
fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

Internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Bearbeitungsschluss: 01.09.2014. Auslieferung ab: 02.09.2014. **Druck:** Eigendruck. **Marzahn-Hellersdorf links** wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 35 Euro-Cent. Die nächsten Ausgaben erscheinen am 02.10. und 06.11.2014.